

ihn zu wecken, ſo können wir gleich zuſammen mitgehen!“ Der Fuchs, welcher meinte, er könne noch einen zweiten Hahn erwiſchen, lief ſchnell nach der Öffnung, wo der Hund lag. Dieſer war aber wach und hatte alles angehört, was der Fuchs geſprochen hatte, um den Hahn zu betrügen, und freute ſich ſehr, den alten Betrüger jetzt ſtrafen zu können. Ehe der Fuchs ſich deſſen verſah, ſprang der Hund hervor, packte ihn an der Kehle und biß ihn tot. Dann rief er ſeinen Freund vom Baume herunter und ſagte: „Wenn du allein geweſen wäreſt, ſo hätte dieſer Böſewicht dich umgebracht. Aber laß uns eilen, daß wir aus dem Walde kommen!“

Nach Aſop.

185. Das blinde Roß.

Vor langen, langen Jahren lebte in der alten Stadt Vineta ein reicher Kaufmann, der mehrere Schiffe zur See hatte und viele Waren kaufte und verkaufte. Alles in ſeinem Hauſe ſah prächtig aus. Die Wände waren mit Tapeten beklebt, die Fußböden mit Teppichen belegt, und Herr und Frau gingen in lauter Samt und Seide. Im Stalle ſtanden vier Fuchſe für die Kutfche und ein Schimmel zum Reiten. Dieſer Schimmel war das ſchönſte Pferd in ganz Vineta, und Uſedom (ſo hieß der Kaufmann) nannte ihn nur ſeinen lieben Spring in den Wind. Eines Tages ritt Uſedom in einen Wald, um zu ſehen, ob ſeine Waren noch nicht ankämen, die er erwartete. Plötzlich ſprangen ſechs Räuber auf ihn zu, und hätte nicht der Schimmel durch ſeine Blißeschnelle den Herrn gerettet, nimmer würde er Vineta wieder geſehen haben. Denn der eine Räuber hatte ſchon den Zaum des Pferdes ergriffen, und der andere hielt eine große Stange vor, über die aber der Schimmel hinwegſetzte.

Aber und über war derſelbe mit Schaum bedeckt, als er ſeinen Herrn nach Vineta zurückbrachte, und dieſer nahm ſich vor, ihn nie zu verkaufen und ihn nie zu verſtoßen, ſondern ihm täglich drei große Meßen Hafer zu geben, biß er ſtürbe. Doch allmählich vergaß es Uſedom, daß er dem Schimmel ſein Leben verdanke, und gab ihm nur noch zwei kleine Meßen Hafer. Der Schimmel hatte ſich nämlich an dem erwähnten Tage zu ſehr erhitzt, ward ſteif, lahm und endlich auch blind. Sein Herr mochte nun nicht mehr auf ihm reiten und kaufte ſich ein anderes Pferd. Weil aber der Schimmel noch gar nicht alt war, ſo lebte er noch viele Jahre nach jenem Ritt. Da gab ihm der Herr nur noch eine Meße Hafer des Tages, und da ihm auch dieſes zu viel ſchien und kein Menſch etwas für den Schimmel geben mochte, befahl er ſeinem Knechte, den Schimmel wegzujagen. Der nahm einen Prügel, weil das Pferd nicht weichen wollte, und trieb es aus dem Stall. Da blieb es ſieben Stunden vor dem Tore ſtehen mit niedergebeugtem Kopf und ſpizte ſeine Ohren, wenn etwas im Hauſe ſich regte. Die Nacht ſchließ